

# Auffälliger Wintergast auf Schweizer Seen

Ein Ausflug an den Bodensee im Herbst/Winter lohnt sich: Neben Seetauchern und den selteneren Lappentaucher-Arten können hier oft mehrere tausend überwinternde Kolbenenten aus nächster Nähe beobachtet werden. Da die Winterverbreitung der Kolbenente in der Schweiz auf wenige Gewässer beschränkt ist, sind diese von grosser Bedeutung und die Schweiz trägt für die Erhaltung der Art eine besondere Verantwortung. Text: bhe

Mit dem fuchsroten Kopf und dem leuchtend roten Schnabel im Prachtkleid ist die männliche Kolbenente (*Netta rufina*) unverkennbar. Hals, Brust und Unterseite sind schwarz, die Flanken weiss, die Iris rot. Interessant ist die Herkunft des Namens: Kolben bedeutet ursprünglich Keule bzw. klumpenförmiger Gegenstand. Im Vergleich zu anderen Enten fällt der Erpel auf durch sein Kopfgefieder, das ihm den «klumpenförmigen» Kopf verleiht. Im Schlichtkleid sieht das Männchen dem Weibchen sehr ähnlich, jedoch ist es immer am roten Schnabel und der roten Iris zu erkennen.

Das Verbreitungsgebiet der Kolbenente liegt vor allem in Zentralasien, «unsere» Kolbenenten hingegen gehören zur südwest-/mitteleuropäischen Population, deren Hauptbrutgebiete in Spanien liegen. Die exotisch anmutende Kolbenente erreichte Mitteleuropa erst im 20. Jahrhundert und brütete 1927 zum ersten Mal am Schweizer Ufer des Untersees. Inzwischen sind die Vögel im Herbst und Winter in grossen Schwärmen anzutreffen, vor allem am Boden- und

Neuenburgersee, aber auch am Vierwaldstätter-, Zürich- und Genfersee. Dies ist einem besonderen Umstand zu verdanken: In den Achtzigerjahren trockneten in Spanien infolge Wasserknappheit viele Gewässer aus. Die Kolbenenten suchten bessere Bedin-

## Gute Nahrungsbedingungen dank verbesserter Wasserqualität in Schweizer Seen

gungen und fanden sie bei uns. Da zu dieser Zeit phosphathaltige Waschmittel verboten wurden, hatte sich die Wasserqualität unserer Seen markant verbessert. Als ausgesprochene Pflanzenfresserin profitierte die Kolbenente davon. Ihre Hauptnahrung, die Armleuchteralgen, konnten im nährstoffärmeren Wasser gut gedeihen.

### Ziehmütter von anderen Entenarten

Einige Kolbenenten-Paare bleiben ganzjährig in der Schweiz und brüten hier. Allerdings ist der Brutbestand mit 210 bis 300 Paaren klein, wenn man bedenkt, dass rund 30'000 Individuen den Winter bei uns verbringen. Das

Nest legt die Kolbenente in dichter Vegetation in Ufernähe an. Gewöhnlich ab Ende Mai und im Juni erfolgt die Eiablage. Das Gelege umfasst 8 bis 11 Eier, es können aber auch deutlich mehr sein. Grosse Gelege sind ein Hinweis darauf, dass mehrere Weib-

chen ein Nest nutzen. Es kommt auch vor, dass Kolbenenten ihre Eier in andere Entennester legen. So ist es möglich, dass ein Stockenten-Weibchen neben ihren eigenen Jungen auch Kolbenenten-Küken als Ziehmutter mitbetreut. Kolbenenten brüten auch auf einigen Aargauer Gewässern, etwa der Aare zwischen Wildegg und Brugg, der Limmat bei Neuenhof sowie am Klingnauer Stausee, wo schon bis zu 15 Brutpaare gezählt wurden. ■



Das Kolbenenten-Männchen im Prachtkleid mit fuchsrotem Kopf und leuchtend rotem Schnabel ist unverkennbar.



Das Weibchen wirkt mit seinem braunbeigen Gefieder bescheidener, auffällig ist der dunkle Scheitel.